

1/BA 7763

Karl Barth: **Gebete.** Chr. Kaiser Verlag,
München 1963. 89 S., DM 4,80.

„Daß unter meinem Namen noch einmal ein Gebetbüchlein erscheinen werde, hätte ich mir in den früheren Jahrzehnten meines Lebens gewiß nicht träumen lassen.“ Wer Karl Barth kennt, wird sich über diesen Satz nicht mehr wundern. Die Gebete dieses kleinen Bändchens sind entstanden, weil es ihm um die Predigt ging. Kein irgendwie geartetes liturgisches Interesse haben sie hervorgebracht. Im Vorwort bekommen wir sogar einen Einblick in die Vorstellungen des großen Dogmatikers vom Aufbau eines Gottesdienstes. Kein Wunder, daß alles zur Predigt hinführt und von ihr herkommt. Diese Leidenschaft an der Predigt hat die Gebete geschaffen. Sie tragen unverwechselbar seine Handschrift und sind doch so schlicht, daß sie ein einfaches Gemeindeglied versteht. Sie wurden ja auch zum großen Teil für die Gefangenen der Baseler Strafanstalt formuliert, in der Barth seit Jahren predigt. Er gesteht, daß er gerade hier mit den Gebeten der Agende nichts anfangen konnte. Und das spricht für ihn, daß er wie in der Predigt so auch in den Gebeten an die Menschen gedacht hat, die vor ihm saßen.

Georg Kugler

Nachrichten v. Ev.-Luth. Kirche
in Bayern, 16. Jh., Aug.
20. Jg. 1965 S. 279